

Warum Erlebnispädagogik?

Die veränderten Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Gegenwart verlangen auch von der schulischen Jugendarbeit neue Handlungsansätze.

Lernen durch `selber erleben´ und unmittelbare eigene Erfahrungen stehen nur selten auf dem Lehrplan. Zudem wird der Lebensraum unserer Kinder im Ganzen betrachtet, immer ´erlebnisärmer`. Kompensiert wird dieses ´nicht mehr erleben können` oftmals durch eine Reizüberflutung immer besser entwickelter Medien. Doch nur unmittelbare Erfahrungen, mit einem gewissen Grad an Ernstcharakter, machen wirklich betroffen. Hinzu kommt, dass Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und soziales Engagement in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen eine immer untergeordnetere Rolle spielen. Hier spiegelt sich eine Gesellschaft wieder, in der Leistung, Wachstum, Konkurrenz und Individualität von vorherrschender Bedeutung sind.

Die Erlebnispädagogik als eine Ergänzung, bietet Jugendlichen einen ´geschützten Raum` für eigene Erfahrungen. Sie schafft Situationen, die überraschen, herausfordern und somit zu Erlebnissen führen. Dadurch werden letztendlich neue Erfahrungen möglich. Es werden Lernprozesse initiiert, in denen durch bestimmte Erlebnisse Veränderungen von Meinungen, Gefühlen und des Verhaltens angestrebt werden.

Soziale Kompetenz und ein stabiles Selbstkonzept sind Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches Bestehen in der Schule, Ausbildung und im Privatleben. Sie machen Schüler weniger anfällig für verschiedene Formen der Sucht oder das Einbringen von Gewalt. Erlebnispädagogische Angebote sind sicherlich kein Allheilmittel, aber sie bieten eine gute Grundlage, Teamfähigkeit, Kommunikation, Kooperation und gegenseitige Anerkennung bei jungen Menschen zu fördern.

Zentrale Ziele der Erlebnispädagogik im Einzelnen

Persönlichkeitsentwicklung

Erlebnispädagogik hilft den Teilnehmern sich selbst besser wahrzunehmen und zu reflektieren- eigene Grenzen, Ziele und Bedürfnisse werden klarer. Ein besseres Selbstverständnis und ein höheres Selbstbewusstsein finden neuen Nährboden. Selbstwert entsteht, wenn die Teilnehmer am Ende etwas schaffen, das am Anfang als unmöglich erschien.

Soziale Kompetenz

Ein unerschöpfliches Repertoire an Interaktions- und Problemlösungsaufgaben fördert und steigert kommunikative Kompetenzen. Durch den besonderen Anforderungscharakter der Aufgaben werden die Schüler *nicht* aus Ihrer *sozialen Kompetenz entlassen*. Sie machen schonungslos deutlich, dass wir Menschen auf soziales Miteinander angewiesen sind. Anerkennung und Lob durch andere werden als wohltuend erfahren- Formen des Umgangs, die in der heutigen Leistungsgesellschaft in den Hintergrund getreten sind.

Vertrauen

Vertrauen schafft die Basis für respektvollen, offenen Umgang und Kooperationsbereitschaft untereinander. Die Angst, ausgelacht oder abgelehnt zu werden, wird kleiner. Der Glaube an gegenseitige Unterstützung wächst. Allerdings kann Vertrauen nicht als `gegeben´ erwartet werden, sondern eine vertrauensvolle Atmosphäre muss wachsen. In entsprechenden Übungen können sich die einzelnen Schüler als ´vertrauenswürdig` erweisen und somit Vertrauen in der Gruppe bilden. Gerade bei den Vertrauensübungen mit ´hohem Risiko` ist eine klare Kommunikation unerlässlich.

Kommunikationsfähigkeit

Viele der erlebnispädagogischen Elemente bedingen einen klaren Umgang miteinander. Absprachen und Kommandos müssen eindeutig sein. Erarbeiten Gruppen einen Plan bzw. eine Strategie, sollten alle angehört werden. Diese Grundlagen für Zusammenarbeit werden immer wieder thematisiert.

Kooperationsfähigkeit

„Obwohl wir so zahlreich sind, kommt es auf jeden an!“ Die Schüler erfahren, dass alle Talente in der Gruppe gebraucht werden und nützlich sind. `Einzelkämpfertum´ führt oftmals in eine Sackgasse, gegenseitige Unterstützung zum Ziel. Wenn alle gewinnen, fühlt sich niemand ausgegrenzt.

Spaß

Spaß sollte immer wesentlicher Bestandteil erlebnispädagogischer Programme sein. Er fördert Motivation, Konzentration und die Bereitschaft, sich einzubringen. Gemeinsam Spaß zu haben bringt Gruppen näher zusammen. Spaß auf Kosten anderer allerdings, zerstört Vertrauen und die Atmosphäre von Offenheit und Ehrlichkeit.

Die Auseinandersetzung mit der natürlichen Welt

Junge Leute haben heutzutage oftmals wenig Erfahrung mit der Natur. Wegen der Aktivitäten, die im Programm enthalten sind, werden die Schüler zunehmend vertrauter im Schmutz zu sein, mit dem Geruch des Grasses, mit dem Gefühl von Regen, Schnee oder Wind, mit Kälte oder Sonnenlicht- in all Ihren vielfältigen Stimmungen. Das Wetter fügt sich immer zu den Unvorhersehbarkeiten der gewählten Aktivitäten hinzu. Die Schüler sollen ein neues Bewusstsein und Achtung vor sich selbst in Bezug auf Ihre Umgebung entwickeln.

Der Katalog an erweiterten Lernzielen ist nahezu unerschöpflich.